

Das „Bürgernetz“ im hessischen Main-Kinzig-Kreis

Ein ganzer Landkreis beschleunigt auf 50 Mbit/s

Es ist eines der ambitioniertesten Breitbandprojekte bundesweit und zog in Fachkreisen bereits große Aufmerksamkeit auf sich. Die Rede ist von der flächendeckenden FTTC-Erschließung (engl. fiber to the curb = Glasfaser bis zum Bordstein) des Main-Kinzig-Kreises, des bevölkerungsreichsten und zugleich flächenmäßig größten Landkreises in Südhessen. Die meisten der über 400.000 Menschen, die hier verteilt auf 29 Städte und Gemeinden in rund 160 Ortsteilen leben, waren bis vor kurzem von der digitalen Entwicklung abgehängt. An Videostreaming, Cloud-Computing oder das Arbeiten im Home-Office war nicht zu denken, da leistungsschwache DSL-Anschlüsse mit Bandbreiten von nur wenigen Mbit/s die Regel waren.

Der Landkreis machte unter Federführung von Landrat Erich Pipa aus der Not eine Tugend und entschied im Jahr 2012, den gesamten Kreis (mit Ausnahme weniger Gebiete, die über eine befriedigende Bandbreite verfügten) mit glasfaserbasierten Breitbandanschlüssen zu versorgen. In einem großen, zusammenhängenden Ausbauprojekt sollten neue Glasfaserleitungen verlegt und mit dem bereits bestehenden, kupferbasierten Telefonnetz verbunden werden. Auf Basis dieser FTTC-Netzarchitektur sollten innerhalb von nur drei Jahren Bauzeit knapp 120.000 Haushalte im Kreis Zugang zu VDSL-Anschlüssen mit Bandbreiten bis zu 50 Mbit/s erhalten.

Nach Klärung des rechtlichen Umfelds wurde mit Hilfe erfahrener Breitbandberater ein lokales Infrastrukturunternehmen gegründet, die Breitband Main-Kinzig-GmbH (BBMK). Sie ging mit dem regionalen Telefon- und Internetanbieter M-net eine Partnerschaft zur Realisierung des Projekts ein. Anfang 2013 starteten die Tiefbauarbeiten. Seitdem errichtet die BBMK in Kooperation mit M-net ein Breitbandnetz, bei dem die Glasfaserleitungen von einem großen Internet-Backbone entlang der Autobahn A66 zwischen Hanau und Fulda abgehend bis wenige hundert Meter an die einzelnen Haushalte heran verlegt werden.

Im Gegensatz zu anderen Ausbauprojekten, gab es im Main-Kinzig-Kreis kein bestehendes Breitbandnetz, das einfach erweitert oder verbessert werden konnte. Vielmehr wurde ein

komplett neues Netz am Reißbrett entworfen und auf der grünen Wiese errichtet. Dabei haben die Architekten großen Wert auf eine redundante Anbindung gelegt, um die Ausfallzeiten auf ein absolutes Minimum zu reduzieren. So ist das Netz im Main-Kinzig-Kreis über zwei voneinander unabhängige hochbitratige Leitungen mit dem Kernnetz von M-net verbunden ist. Ein Weg führt über den M-net Netzknoten in Frankfurt a.M., der zweite über den in Würzburg. Die Anbindung über zwei so genannte POPs (Points of Presence) stellt ein bedeutendes Qualitätsmerkmal des Netzkonzepts dar. Denn sollte eine der Leitungen aufgrund eines technischen Defekts oder physischen Leitungsschadens kurzfristig ausfallen, wird der Datenstrom automatisch über die zweite Leitung geschickt. Die Prozesse, die dabei im Hintergrund ablaufen, sind automatisiert und laufen im Bruchteil einer Sekunde ab. Der Kunde selbst stellt dabei keine Veränderungen an seinem heimischen Internetanschluss fest.

Das „Bürgernetz“-Konzept

Landrat Pipa spricht beim Breitbandausbau in seinem Kreis gerne vom „Bürgernetz“, weil die Verlegung der neuen Glasfaserleitungen über eine Strecke von rund 650 Kilometern maßgeblich von der landkreiseigenen BBMK mit Hilfe eines zinsgünstigen Förderbankkredits finanziert wird und das Netz auch langfristig in kommunaler Hand bleibt. Der Netzbetreiber M-net sorgt anschließend für den Aufbau sowie die Installation der aktiven technischen Komponenten und die Bereitstellung der Internetlösungen. Beide Unternehmen investieren einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag in das Projekt, wobei es vor allem aufgrund seines langfristigen Charakters wirtschaftlich tragfähig wird. Im Rahmen der Kooperation nutzt M-net das „Bürgernetz“ zur Bereitstellung der Telefon- und Internetdienste. Hierfür entrichtet der Internetanbieter eine Netzpacht pro Kunde an die BBMK. Dieses Modell bringt eine Reihe von Vorteilen für alle Beteiligten mit sich. Es verteilt das unternehmerische Risiko auf zwei Schultern, was die Investitionen trotz der harten Wettbewerbsbedingungen im Telekommunikationsmarkt für M-net wirtschaftlich interessant macht. Zudem ist es ein Vorzeigeprojekt in puncto öffentlicher Daseinsvorsorge. Der bisherige große Zuspruch seitens der Bürger ist auch Ausdruck ihrer Heimatverbundenheit und der Bereitschaft, kommunale Zukunftsprojekte zu unterstützen.

Nicht zuletzt profitieren die vielen Wirtschaftsunternehmen in der Region. Umfragen der Industrie- und Handelskammer Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern haben ergeben, dass immer mehr Unternehmen im Kreis bereit wären, den Standort zu wechseln, wenn sie keinen schnellen Internetzugang erhalten. „Für die meisten Betriebe ist die Breitbandanbindung neben dem Autobahnzugang der wichtigste Standortfaktor“, kommentiert IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Gunther Quidde die Entwicklung. Und auch Landrat Erich Pipa weiß um die Bedeutung der

digitalen Infrastruktur, wenn er sagt: „Gerade für die heimische Wirtschaft ist unser Breitbandausbau ein wichtiger Standortvorteil geworden. Wir locken längst auch Unternehmen in den Main-Kinzig-Kreis, gerade wegen dieser Infrastruktur.“ Speziell für deren Bedürfnisse bietet M-net eine Reihe von Geschäftskundenprodukten, von Standortvernetzungen bis hin zu hochbitratigen Anbindungen, bei denen die Glasfaser bis ins Firmengebäude reicht.

Als regionaler Anbieter hat M-net ein flächendeckendes Vertriebs- und Servicepartnernetz aufgebaut. Inzwischen gibt es über den Landkreis verteilt rund 50 M-net Partnershops, die beim Anbieterwechsel helfen, Fragen beantworten und bei technischen Problemen helfen. Für das Münchner Unternehmen ist die Präsenz vor Ort ein wichtiger Teil seiner Unternehmensphilosophie. Zum Ausdruck kommt sie auch in Form der neu gegründeten Niederlassung in Gelnhausen. Sie dient als zentraler M-net Anlaufpunkt in der Region.

In großem Maßstab denken und neue Wege gehen

Der zusammenhängende Ausbau eines ganzen Landkreises ist beim Breitbandausbau in Deutschland eine Seltenheit. Dabei ist genau das eine der Stärken des Main-Kinzig-Projekts. Da fast der gesamte Kreis in nur drei Jahren von denselben zwei Unternehmen ausgebaut wird, lässt sich effektiver planen und bauen. Die kurzen Wege, schlanken Prozesse und die wachsende Praxiserfahrung der Beteiligten sparen dabei Zeit und Geld. Planmäßig soll der Ausbau Ende 2015 abgeschlossen sein, dank guter Witterungsbedingungen und der sehr guten Zusammenarbeit der Partner wird dieses Ziel wahrscheinlich schon eher erreicht. In Rekordzeit wären dann über 120.000 Haushalte im ländlichen Raum mit zukunftsfähigen VDSL-Anschlüssen versorgt. Und das neue Breitbandangebot stößt auf reges Interesse. Ende 2014 haben sich bereits 14.000 Haushalte für einen der neuen Anschlüsse entschieden und damit die Erwartungen der Ausbaupartner weit übertroffen. Das Projekt Main-Kinzig macht Mut, im großen Maßstab zu denken und beim Breitbandausbau in Deutschland neue Wege zu beschreiten.

Der Main-Kinzig-Kreis

- Lage: Im Osten der Rhein-Main-Region, Kreisstadt: Gelnhausen.
- Mit 407.000 Einwohnern der bevölkerungsreichste Landkreis des Landes und zugleich flächenmäßig größte Kreis in Südhessen.

- Umfasst 29 Städte und Gemeinden mit insgesamt 161 Ortsteilen.
- M-net erschließt im Rahmen des Glasfaserausbaus ca. 1.200 KVZ über rund 600 Multifunktionsgehäuse (beinhalten aktive Technik zur VDSL-Anbindung).

Kontakt:

M-net Telekommunikations GmbH, Unternehmenskommunikation

E-Mail: presse@m-net.de

Stand: Februar 2015